



EVANGELISCHE KIRCHE
IN KARLSRUHE



2015

Trägerkonzeption
für die Kindertageseinrichtungen der
Evangelischen Kirche in Karlsruhe

Jesus Christus und die Kinder



„Und er nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie und herzte es und sprach zu ihnen: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“

(Markus 9,36f.)

Nach dem Markus-Evangelium stellt Jesus Kinder in die Mitte der Gemeinde und identifiziert sich selbst mit ihnen. Er ruft die Gemeinde auf, sich für die Kinder einzusetzen und sie bedingungslos anzunehmen.

Wir sehen unseren kirchlichen Auftrag darin, Kindern mit ihren Familien einen Ort anzubieten, an dem sie Geborgenheit, Verständnis und Hilfe erfahren. Eingebettet in den Ablauf des Kirchenjahres lernen Kinder mit der uns anvertrauten Welt, den Menschen, der Natur, den Gegenständen und den daraus entstehenden Beziehungen in christlicher Verantwortung umzugehen.

Kinder sind keine leeren Blätter, die wir als Erwachsene beschriften und gestalten wollen. Kinder sind neugierige, wissbegierige Menschen, deren Fragen und Ideen uns herausfordern. Wir schätzen die Begabungen der Kinder wert, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre Entwicklung hin zu einem positiven Selbst- und Weltbild.

Wir sehen in den körperlichen, geistigen und seelischen Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes die Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben und Zusammenlernen.

Kinder finden durch das Vorbild der Erwachsenen sowie das Kennenlernen von biblischen Geschichten und christlichen Ritualen Orientierung und Unterstützung bei der Suche nach ihrem Platz in der Welt.

Gelingende Gemeinschaft verwirklicht sich in der Liebe: der Liebe zu Gott, zu uns selbst und zu anderen Menschen.

Dafür steht die Evangelische Kirche in Karlsruhe mit ihren Kindertageseinrichtungen.

Schuldekan Thomas Schwarz

Präambel

Inhaltsverzeichnis

Präambel

Leitbild

5

Willkommenskultur
Nächstenliebe
Gemeinschaft leben lernen
Religiöse Bildung
Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung
Inklusion

Grundlagen

10

Rechtlicher Rahmen
Trägerstruktur

Rahmenbedingungen zur Umsetzung der pädagogischen Konzeption

15

Die Rolle der Fachkraft und deren Haltung
Das Bild vom Kind
Betreuung
Bildung
Erziehung

Leitprinzipien des Alltag

20

Pädagogisches Konzept
Kindliche Kompetenzen stärken
Beobachten und Dokumentieren
Dialog mit Eltern
Vernetzung im Sozialraum
Sicherung der Grundbedürfnisse
Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Qualitätsentwicklung und -sicherung

31

Fachliche Beratung und Begleitung
Personalmanagement
Bauwesen
Finanzwesen
Sachwesen
Qualitätsmanagement
Öffentlichkeitsarbeit

Leitbild

Am Anfang der Kita steht ein großes Willkommen.

In evangelischen Kindertageseinrichtungen begrüßen wir alle Kinder, sowohl am ersten Tag als auch an jedem einzelnen Morgen. Kinder kommen gerne in unsere Einrichtungen und dürfen alles mitbringen, was sie bewegt: ihre Sorgen ebenso wie ihre Freuden.

Auch die Eltern sind willkommen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ein offenes Ohr für ihre Fragen und Anregungen. Wir freuen uns über eine engagierte Elternschaft und bieten Raum für ihre Aktivitäten.

Wer Freunde erwartet, der räumt auf und schmückt sein Haus. Evangelische Kindertageseinrichtungen haben einladend gestaltete Eingangsbereiche und Gruppenräume. Hier verbringen Kinder gerne ihre Zeit.

Kinder erfahren, dass sie in den Einrichtungen der Evangelischen Kirche in Karlsruhe willkommen sind, und das an jedem einzelnen Tag.

In evangelischen Kindertageseinrichtungen sehen wir jeden Menschen als ein Geschöpf Gottes.

Nach unserem Glauben müssen wir es uns nicht verdienen, von Gott geliebt zu werden. Vielmehr liebt Gott uns so, wie wir sind. Gott liebt uns, weil Gott die Welt gut geschaffen hat und jede und jeder Einzelne Teil der guten Schöpfung ist.

Wo sich Menschen als von Gott geliebt erfahren, da können sie auch ihre Nächsten lieben. Liebe in der Gestalt von Zuneigung,

Willkommens- Kultur

Nächsten- liebe

Offenherzigkeit, Achtsamkeit und Respekt prägt das Leben der Kinder untereinander sowie zwischen den Kindern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Eltern.

Kinder in evangelischen Kindertageseinrichtungen wachsen durch die Erfahrung von Lieben und Geliebtwerden als selbstbewusste Persönlichkeiten, die ein festes Vertrauen in ihr Leben haben, aus dem heraus sie ihren Nächsten respektvoll begegnen.

Kinder erfahren und lernen Gemeinschaft in unterschiedlichen Bezügen.

Die erste und prägendste Gemeinschaft ist die der Familie. Im Alltag der Kindertageseinrichtungen erleben Kinder Gemeinschaft untereinander und Gemeinschaft mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dazu ist es notwendig, dass sich alle Mitarbeitenden in einer Kindertageseinrichtung als ein funktionierendes Team verstehen und immer wieder an ihrer Teamkultur arbeiten.

Evangelische Kindertageseinrichtungen leben in größeren Gemeinschaften. Jede evangelische Einrichtung ist Teil einer evangelischen Pfarrgemeinde. Dies zeigt sich in gegenseitigen Besuchen und in gemeinsamen Festen und Gottesdiensten.

Auch zu vielen anderen Gruppierungen unserer Gesellschaft knüpfen evangelische Kindertageseinrichtungen Verbindungen und helfen so, Gemeinschaft entstehen zu lassen. Darum ist die Evangelische Kirche mit ihren Einrichtungen bzw. Kindertageseinrichtungen in der ganzen Stadt präsent.

Kinder in evangelischen Kindertageseinrichtungen erfahren sich als Teil verschiedener Gemeinschaften. Sie lernen, dass sie in diese Gemeinschaften Wertvolles einbringen können.

Evangelische Kindertageseinrichtungen stehen in einer religiös-konfessionellen Trägerschaft. Kinder in evangelischen Kindertageseinrichtungen lernen die Grundzüge christlichen Glaubens kennen und kommen in Kontakt mit dem Leben der evangelischen Kirche.

Das religiöse Leben in evangelischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Kirchenjahr. Wir feiern christliche Feste wie z.B. Erntedank, St. Martin, Weihnachten oder Ostern bewusst und vermitteln den Kindern und ihren Familien die Glaubensinhalte, die sich mit den Festen verbinden.

Durch die Verbindung von Kindertageseinrichtung und Pfarrgemeinde gehören Pfarrerinnen und Pfarrer oder Gemeindediakoninnen und -diakone in den Alltag jeder evangelischen Kindertageseinrichtung.

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind offen für andere religiöse Traditionen. Kinder anderer Konfession oder Religion und ihre Familien sind mit ihren Traditionen und Glaubensweisen willkommen und bereichern mit diesen den Alltag der Kindertageseinrichtungen.

Kinder in evangelischen Kindertageseinrichtungen erfahren Religion als offen, schön und lebensdienlich. Sie dürfen mit ihren Lebensfragen kommen und finden für diese Gesprächspartner, über die Kita-Zeit hinaus auch in der Pfarrgemeinde.

Religiöse Bildung



Gemeinschaft leben lernen

Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung

In biblischer Tradition ist die Erde dem Menschen von Gott anvertraut.

Gerechte gesellschaftliche Strukturen weltweit, Friede zwischen allen Völkern und der Einklang des Menschen mit der Umwelt gehören zu den großen Visionen des christlichen Glaubens.

Die Umsetzung dieser Visionen beginnt im Kleinsten. In evangelischen Kindertageseinrichtungen werden gerechte Verhaltensweisen unter Kindern ebenso eingeübt wie zwischen Kindern und Erwachsenen. Kinder lernen Konflikte zuzulassen und in offener Kommunikation friedlich zu lösen und erfahren, dass das ihnen selbst gut tut.

Die Umsetzung dieser Visionen unterstützt die evangelische Kirche aber auch durch nachhaltiges Wirtschaften, durch faire Arbeitsbedingungen für Angestellte und Zulieferer und durch die sorgfältige Auswahl von Produkten, die in der täglichen Arbeit zum Einsatz kommen.

Kinder in evangelischen Kindertageseinrichtungen erfahren, dass man durch gerechtes und friedfertiges Handeln sein eigenes Leben gut gestalten kann. Sie erfahren, dass sie so ihren Beitrag zur Erhaltung der Schöpfung leisten.

In evangelischen Kindertageseinrichtungen sind alle willkommen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Aussehen oder ihren Fähigkeiten.

Inklusion

Sie schaffen Räume, in denen körperlich und geistig beeinträchtigte Kinder ihren Alltag ebenso gut und schön zubringen können, wie nicht beeinträchtigte Kinder.

Sie unterstützen Menschen mit Beeinträchtigungen in allen Lebensvollzügen, damit sie ihr Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verwirklichen können.

In einer pluralen Gesellschaft sind evangelische Kindertageseinrichtungen offen für Kinder aus allen Kulturkreisen und Gesellschaftsmilieus und bieten Kindern Räume, das je Eigene zu präsentieren und zu leben.

Evangelische Kindertageseinrichtungen nehmen die Option für die Armen ernst und fördern die gerechte Teilhabe aller Kinder an den sozialen und kulturellen Gütern unserer Gesellschaft.

Kinder in evangelischen Kindertageseinrichtungen erfahren, dass es verschiedene Lebensweisen in unserer Gesellschaft gibt. Sie lernen diese kennen und freuen sich an der Vielfalt.



Grundlagen

Unsere Kindertageseinrichtungen arbeiten auf folgenden Rechtsgrundlagen:

- Sozialgesetzbuch VIII
- UN Kinderrechtskonventionen
- Bundeskinderschutzgesetz
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg

Die Evangelische Kirche in Karlsruhe unterstützt die Bestrebungen der öffentlichen Jugendhilfe in ihrer Aufgabe, den in § 24 SGB VIII gesetzlich verankerten Rechtsanspruch für Kinder ab dem 1. Lebensjahr auf Förderung in einer Kindertageseinrichtung sicher zu stellen. Dazu wird den Eltern ein vielfältiges Betreuungsangebot zur Auswahl gestellt.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein Aspekt unseres Engagements. In dieser Perspektive verlieren wir jedoch nie das einzelne Kind aus dem Blick. Deshalb legen wir Wert darauf, dass nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder Rechte haben.

Folgende Grundrechte aus den UN Kinderrechtskonventionen werden dabei besonders beachtet:

- das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht;
- das Recht auf Gesundheit;
- das Recht auf Bildung;
- das Recht auf Spiel und Erholung;
- das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln;

- das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens;
- das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen;
- das Recht auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;
- das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Das von der Bundesregierung verabschiedete Gesetz zum Kinderschutz wird in diesen Grundrechten mit berücksichtigt (siehe hierzu auch das Kapitel Schutzauftrag).

Das Land Baden-Württemberg hat im Kindertagesbetreuungsgesetz noch einmal eine Grundlage geschaffen, auf der wir, als Einrichtung der öffentlichen Jugendhilfe, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Gesamtentwicklung bilden, fördern und betreuen. Die §§ 2 (Aufgaben und Ziele) und 2a (Förderauftrag und Qualität, Rechtsverordnung) sind, neben dem Leitbild für unsere Einrichtungen im alltäglichen Tun richtungsweisend.

Leitung und Organe

Die Evangelische Kirche in Karlsruhe mit ihren 26 Pfarreien, die sich in 10 Kooperationsregionen aufgliedern, ist Träger von derzeit 48 Kindertageseinrichtungen, in denen bis zu 2450 Kinder betreut werden können. Die Leitung des Stadtkirchenbezirks haben der Dekan und der Schuldekan gemeinsam mit dem Stadtkirchenrat und der Synode. Eine Geschäftsordnung regelt die jeweiligen Aufgaben und Zuständigkeiten, wie z.B. die des synodalen Ausschusses für Kindertageseinrichtungen (vgl. § 16 GeschO-KA).

Rechtlicher Rahmen

Trägerstruktur

Trägerstruktur

Verwaltung

Die Verwaltung der Kindertageseinrichtungen wird von der Abteilung Kindertageseinrichtungen der Evangelischen Kirchenverwaltung (Service- und Verwaltungsstelle der Evangelischen Kirche in Karlsruhe) in Zusammenarbeit mit den anderen zuständigen Abteilungen wie Personal, Buchhaltung, Liegenschaften & Bau zentral gesteuert, mit dem Ziel, die Trägerqualität ständig weiter zu entwickeln.

Bedarfsplanung

In Zusammenarbeit mit der Stadt Karlsruhe wird ermittelt, in welchem Umfang die Evangelische Kirche in Karlsruhe kurz-, mittel- und langfristige Plätze in ihren Einrichtungen zur Verfügung stellen kann (Bedarfsplanung). Die Bedürfnisse der Pfarrgemeinden vor Ort sowie die gesamtgesellschaftliche, sozialdiakonische Verantwortung der Evangelischen Kirche finden Berücksichtigung. Diese Bedarfsplanung wird regelmäßig mit der Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe abgestimmt und von dort bewilligt. Aufgrund dieser Bedarfsplanung erfolgt die Zuschussung der Kindertageseinrichtungen auf Basis der „Örtlichen Vereinbarung zur Förderung von Kindertageseinrichtungen im Sinne des Kinderbetreuungsgesetzes“.

Belegungsdaten werden regelmäßig erhoben und der Stadt zur Verfügung gestellt. Das Angebot an Plätzen in den Kindertageseinrichtungen der Evangelischen Kirche in Karlsruhe wird vom Träger regelmäßig quantitativ und qualitativ (Altersgruppen, Öffnungszeiten, Elternwünsche, u.ä.) überprüft. Notwendige Bedarfsanpassungen werden in Absprache mit den Pfarrgemeinden und den zuständigen Gremien geplant und umgesetzt.

Fachberatung und Fachaufsicht

Der Träger ist dem Trägerverband des Diakonischen Werkes Baden zugeordnet. Das Diakonische Werk Baden übt die Fachaufsicht nach kirchlichem Recht aus und sichert durch Fachberatung und Fachaufsicht die Einhaltung der rechtlich relevanten Vorgaben und gesetzlichen Regelungen sowie die Zweckmäßigkeit und Fachlichkeit der Arbeit des Trägers und der pädagogischen Fachkräfte in den evangelischen Kindertageseinrichtungen. Das Diakonische Werk Baden unterstützt und begleitet die Evangelische Kirche in Karlsruhe durch umfassende Beratungsleistungen in folgenden Bereichen:

- Organisations- und Dienstleistungsentwicklung
- Prozessentwicklung und -begleitung
- Konfliktmanagement
- Mediation
- Pädagogische und religionspädagogische Beratung
- Personalmanagement und -entwicklung
- Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte
- Konzeptionsentwicklung
- Finanzberatung
- Bauberatung
- Interessenvertretung in Gremien
- Sozialpolitische Vertretung in kommunalen Gremien

Trägerstruktur

Trägerstruktur

Mitgliedschaft in Gremien und Organisationen

Die Evangelische Kirche in Karlsruhe ist als Träger von Kindertageseinrichtungen Mitglied der Trägerkonferenz der Stadt Karlsruhe. Der jeweilige Trägervertreter der Evangelischen Kirchenverwaltung ist darüberhinaus in den Arbeitsausschuss der Trägerkonferenz berufen.

Ein Vertreter der Evangelischen Kirche in Karlsruhe ist Mitglied im kommunalen Jugendhilfeausschuss, der Trägervertreter der Evangelischen Kirchenverwaltung ist dort beratendes Mitglied.



Rahmenbedingungen zur Umsetzung der pädagogischen Konzeption

Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte gegenüber dem Kind ist zentral für den Aufbau und die Gestaltung einer Beziehung, die Entwicklungschancen von Kindern ermöglicht.

Die Welt entdecken und sich diese auf individuelle Weise anzueignen setzt beim Kind eine stabile Bindung zur pädagogischen Fachkraft voraus. Kinder in Evangelischen Kindertageseinrichtungen können erwarten, dass sie achtsam und wertschätzend von den Fachkräften behandelt werden.

Kein Kind wird aufgrund seiner Herkunft, seines Aussehens oder seiner Fähigkeiten ausgegrenzt. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahr- und angenommen und gefördert.

„Kinder müssen nicht gebildet werden, sie bilden sich selbst.“¹

Dieser pädagogische Grundsatz liegt allem Handeln in den Kindertageseinrichtungen der Evangelischen Kirche in Karlsruhe zugrunde.

Das Bild vom Kind, das in unseren Einrichtungen „herrscht“, ist kein starres, feststehendes, sondern wird durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse immer wieder überdacht, ergänzt und weiterentwickelt.

Das Kind steht im Mittelpunkt des Geschehens. Es ist ein Individuum, ein eigenständiges Wesen, das begleitet, aber nicht

Die Rolle der Fachkraft und deren Haltung

Das Bild vom Kind

Das Bild vom Kind

bevormundet oder gar behütet werden soll. Das Kind ist Leitmotiv, ist Quelle schöpferischer Kraft, dem größtmögliche Autonomie in Bezug auf Lernmöglichkeiten, Wahrnehmung und Bewegung geboten wird.

„Klar brauchen Kinder Vorbilder. Klar brauchen sie Führung. Nur sie brauchen niemanden, der sie zum Objekt seiner Maßnahmen macht.“²

Bedarfsorientierte Angebotsstruktur

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns wichtig. Die Evangelische Kirche in Karlsruhe befürwortet es, das Betreuungsangebot und die Öffnungszeiten am Bedarf der Eltern zu orientieren. Dabei nehmen wir sehr bewusst das Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Wirklichkeit und dem Bedürfnis des Kindes wahr.

Bei der Entwicklung pädagogischer Angebote wird in den Blick genommen, wie Bildungsgerechtigkeit gestärkt werden kann und wie es Eltern gelingen kann, ihren Lebenswandel eigenständig zu erwirtschaften.

Der Bedarf an Betreuungsformen wird in Kooperation mit der Stadt Karlsruhe ermittelt und das Betreuungsangebot entsprechend geplant. Die Festlegung erfolgt über die Evangelische Kirchenverwaltung als Trägervertreterin.

Betreuung

Pflege

In unseren Kindertageseinrichtungen werden die Kinder mit Achtsamkeit begleitet. Das körperliche Wohlbefinden wird durch achtsame Körperpflege sichergestellt, sodass jedes Kind sich geborgen fühlen kann. Die Fachkräfte achten zu jeder Zeit auf angemessene Bekleidung.

Schutz

Alle Fachkräfte der Kita achten im Rahmen ihrer Möglichkeiten darauf, dass körperliche und/oder seelische Schädigungen durch Dritte an den Kindern abgewendet/verhindert werden. Innerhalb der Kita stellen die Fachkräfte sicher, dass die Aufsichtspflicht gewährleistet ist.

Am 08.04.2014 wurde zwischen der Stadt Karlsruhe (Sozial- und Jugendbehörde) und der Evangelischen Kirche in Karlsruhe aufgrund des §8a SGB VIII eine Vereinbarung zum Schutzauftrag unterzeichnet. Ziel der Vereinbarung ist es u.a., dass die pädagogischen Fachkräfte befähigt werden, entwickelnde Gefährdungssituationen rechtzeitig zu erkennen und zu wissen, wie bei Anzeichen von Vernachlässigung vorzugehen ist. Diese Vereinbarung liegt den Kindertageseinrichtungen vor. Die darin erwähnte „insoweit erfahrene Fachkraft“ und die Hilfsdienste sind ihnen bekannt.

Zur systematischen Einschätzung einer Gefährdung wenden wir die „Einschätzungsskala zur Kindeswohlgefährdung“ (Kiwo-Skala) an. Darüber hinaus werden alle Fachkräfte entsprechend der landeskirchlichen Präventionsrichtlinie zur Umsetzung von Präventions- und Interventionsmaßnahmen bei Kindeswohlgefährdung geschult.

Betreuung

Betreuung

Fürsorge

Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden – auch gegenüber Dritten – geschützt.

Die Atmosphäre der Kindertageseinrichtung ist durch Wärme, Achtsamkeit und Wertschätzung geprägt (Nestwärme).

Grundbedürfnisse

Ausreichende und ausgewogene Ernährung ist für alle Kinder während der Betreuung sichergestellt.

Rückzugsbereiche bzw. Schlafmöglichkeiten sind für die Kinder individuell zugänglich und werden an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet.

Die Kinder können ihre Grundbedürfnisse wie Hunger, Durst und Schlaf während der Betreuungszeit stillen.

Bildung

In unseren Evangelischen Kindertageseinrichtungen in Karlsruhe gehen wir davon aus, dass das Kind sich in einem eigenaktiven und konstruierenden Prozess bildet. Dies setzt voraus, dass die Fachkräfte in unseren Einrichtungen die Räume so gestalten, dass sie die Neugier der Kinder herausfordern und ihnen immer wieder Neues zumuten und anbieten, um somit die Komplexität von Dingen begreifbar zu machen.

Lernen durch prozessorientiertes, selbstständiges Handeln, Forschen und Experimentieren löst Angebote, die von Erwachsenen vorgeplant und produktorientiert sind, immer mehr ab.

Um den Kindern die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen zu geben, das sie für ihre individuellen Entwicklungsprozesse benötigen, bauen die Fachkräfte eine verlässliche, durch Wertschätzung geprägte Beziehung zu den Kindern auf.

Das Kind wird als Subjekt innerhalb eines Beziehungsgeflechtes mit anderen Akteuren (Gleichaltrige, Erwachsene etc.) gesehen. In diesem Zusammenspiel vollzieht sich der Bildungsprozess. Die Fachkräfte fördern deshalb die sozialen Kontakte der Kinder untereinander und bieten sich selbst als Bildungsbegleiter an.

Kommunikations- und Kontaktfähigkeit, Kreativität, Konfliktlösungsfähigkeit, das Gefühl von Selbstwirksamkeit sowie ein positives Selbstkonzept sind die Eckpfeiler für ein gelingendes Leben. Diese Basiskompetenzen werden von den Fachkräften in allen Bereichen berücksichtigt und gefördert.

Den Fachkräften ist bewusst, dass der Bildungsprozess der Kinder nur unter Beteiligung der Eltern und deren Lebenswelt gelingen kann.

Die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen der Evangelischen Kirche in Karlsruhe unterstützen, begleiten, fordern die Kinder heraus und regen sie an, ihre Bildungsprozesse individuell zu gestalten und in ihrem eigenen Tempo zu beschreiten. Sie geben Raum für soziale Kontakte, innerhalb derer die Kinder sich die Welt erschließen. Die Einbeziehung der Kinder in die Gestaltung des Alltags verdeutlicht den Kindern, dass „ihre Stimme zählt“.

Die Fachkräfte vermitteln den Kindern durch Vorbildverhalten die Kultur unserer Gesellschaft und deren Werte. Religiöse Werte werden den Kindern zur Orientierung im Leben angeboten. Kinder erfahren Religion als offen, schön und lebensdienlich. Sie dürfen mit ihren Lebensfragen kommen und finden für diese Gesprächspartner.

Erziehung

Leitprinzipien des Alltag

Pädagogisches Konzept

Die angeführten Grundsätze, die für die Arbeit in unseren Einrichtungen zugrunde gelegt werden, lassen sich in Leitprinzipien im Alltag präzisieren.

Der Orientierungsplan Baden-Württemberg in seiner jeweils gültigen Fassung ist in allen Kindertageseinrichtungen der Evangelischen Kirche in Karlsruhe verbindliche Grundlage. In unseren Einrichtungen besteht Gestaltungsspielraum hinsichtlich der anerkannten pädagogischen Konzepte (wie z.B. Situationsansatz, Offene Arbeit, infans-Konzept, ReggioPädagogik nach Dr. L. Malaguzzi).

Das Profil evangelischer Kindertageseinrichtungen in Baden (Profil-Papier der Evangelischen Landeskirche und Diakonie in Baden), ebenso wie die Leitsätze dieser Trägerkonzeption bilden die verbindlichen Standards der pädagogischen Konzeption unserer evangelischen Kindertageseinrichtungen.

Die pädagogische Konzeption wird im Team der Einrichtung diskutiert, entwickelt, niedergeschrieben und evaluiert, in der pädagogischen Arbeit sichtbar und im Alltag gelebt und beständig weiterentwickelt.

Vermittlung von religiösen Werten

Kinder in evangelischen Kindertageseinrichtungen lernen die Grundzüge christlichen Glaubens kennen und kommen in Kontakt mit dem Leben der evangelischen Kirche.

Das religiöse Leben in evangelischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Kirchenjahr. Wir feiern christliche Feste wie

z.B. Erntedank, St. Martin, Weihnachten oder Ostern bewusst und vermitteln den Kindern und ihren Familien die Glaubensinhalte, die sich mit den Festen verbinden.

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind offen für andere religiöse Traditionen. Kinder anderer Konfession oder Religion und ihre Familien sind mit ihren Traditionen und Glaubensweisen willkommen und bereichern mit diesen den Alltag der Kindertageseinrichtungen.

Sprachentwicklung alltagsintegriert begleitet

Die Sprache ist für das Kind das Tor zur Welt. Sprache beschränkt sich nicht auf das gesprochene Wort. Damit muss sie jegliche verbale und nonverbale Kommunikation der Kinder in den Blick nehmen. Deshalb kann Sprachentwicklungsbegleitung nach unserem Verständnis auch nicht in Förderprogrammen, die zeitlich befristet eingebaut werden, umgesetzt werden. Sprache ist „mehr“. Dies wird auch in der Arbeit mit Kindern deutlich, deren Erstsprache nicht „deutsch“ ist.

Die „hundert Sprachen der Kinder“³ werden von den Fachkräften aufgegriffen, um Kommunikation als lustvoll und nützlich zu erleben. Können Kinder einen Bezug zwischen Kommunikation und Alltagsbewältigung herstellen, so ist die Motivation mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, enorm hoch.

Jede Fachkraft ist verpflichtet, ihr eigenes Sprachverhalten zu reflektieren, einen differenzierten Wortschatz zu nutzen und gleichzeitig die Kinder zum Sprechen anzuregen.

Kindliche Kompetenzen stärken

Kindliche Kompetenzen stärken

Kindliche Kompetenzen stärken

Partizipation

Ausgehend von den Aussagen des oben beschriebenen „Bild vom Kind“ ist das Kind in allen Bereichen des Alltags zu beteiligen. Dies beginnt in der achtsamen Wickelsituation, in der die Fachkraft ihr eigenes Tun mit Worten ankündigt/begleitet und somit das Kind nicht zum „Objekt“ macht. Auch nonverbale Signale der Kinder werden in einer solch sensiblen Situation wahrgenommen und beim eigenen Tun berücksichtigt.

Die Beteiligung erstreckt sich über alle Schlüsselbereiche des Alltags. Beispielsweise, dass Kinder gemeinsam mit den Fachkräften die Regeln der Nutzung des Außenbereichs ohne Fachkraft aufstellen, visualisieren, die Umsetzung kontrollieren und die Sinnhaftigkeit nach einiger Zeit immer wieder überprüfen.

Ein demokratisches Erziehungsverhalten stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein der Kinder, sondern stärkt sie auch darin, gegenüber Dritten ihre eigenen Grenzen aufzuzeigen.

Das Mitspracherecht der Kinder ist in allen Bildungsbereichen der Kindertageseinrichtung für Außenstehende sichtbar.

Inklusion

In evangelischen Kindertageseinrichtungen sind alle willkommen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Aussehen oder ihren Fähigkeiten.

Die Fachkräfte setzen sich mit den Kulturen, die in ihren Kindertageseinrichtungen aufgrund der Herkunft der Kinder präsent sind, aktiv auseinander.

Beeinträchtigungen und/oder Verhaltensauffälligkeiten sind Anlass, sich mit den jeweiligen Fachdiensten in Verbindung zu setzen und zum Wohle des Kindes zusammen zu arbeiten. Sie schaffen Räume, in denen alle Kinder ihren Alltag mit ihren

jeweiligen körperlichen und geistigen Fähigkeiten gut zubringen können. Die eigene Herkunft, Erfahrungen und die daraus resultierenden Haltungen gegenüber anderen Menschen werden im Team offen diskutiert und reflektiert.

Gemeinschaftserleben

Das Kind erlebt sich als „aktiver Teil eines Ganzen“. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, sich geborgen zu fühlen und seine Fähigkeiten einzubringen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in kleinen Gruppen zusammenzuschließen. Die Frage „wieviel Gruppe braucht das Kind“ wird immer wieder neu diskutiert und im Alltag beachtet.

Vorbereitete Umgebung

Räume spiegeln die gesellschaftlichkulturelle Realität wider. Sie sind abhängig vom herrschenden Zeitgeist und somit Veränderungen unterworfen. Die Gestaltung der Räume ist auszurichten an den heutigen wissenschaftlich erforschten Erkenntnissen bzgl. der Bildungs-/Lernprozesse der Kinder. Sie werden aufgrund von Beobachtungen durch die Fachkräfte immer wieder auf die sich verändernden Bedürfnisse der Kinder angepasst. Sie sind somit nicht starr möbliert.

Anregungsreiche Räume bieten sich den Kindern als „dritter Erzieher“ an, so dass die Selbstbildungsprozesse der Kinder im Vordergrund stehen können.

Sie fördern die Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, das soziale Zusammenleben, Körpererfahrungen und das ästhetische Empfinden.

Die Räume sind Forschungs- und Experimentierfeld, in denen Kinder mit allen Sinnen ein Bild von sich selbst, von den anderen und von der Welt entwickeln können.

Kindliche Kompetenzen stärken

Doch auch das Wohlfühlen der Kinder darf nicht zu kurz kommen. Dies bedeutet, dass Reizüberflutung und Einengung von Bewegung durch zu viel Mobiliar vermieden werden muss.

Bewegung

Über Bewegung treten Kinder in einen Dialog mit ihrer Umwelt und erschließen sich ihre Welt. Dies beginnt bereits vor der Geburt und setzt sich ein ganzes Leben lang fort. Bewegung und die damit einhergehende Wahrnehmung bilden die Basis von Lern- und Entwicklungsprozessen.

Je kleiner die Kinder, desto bewegungsanregender sollte der unmittelbare Gruppenbereich gestaltet sein, um jederzeit Bewegungsanlässe zu bieten.

Nicht nur Bewegung innerhalb von geschlossenen Räumen, sondern auch im Außenbereich wird von den Fachkräften gefördert.

Dabei sind Begriffe wie „Risiko“ und „Sicherheit“ im Kontext der kindlichen Entwicklung zu diskutieren.

Bewegungsangebote sollten erlebnisorientiert sein, Wagnisse ermöglichen und immer verschiedene Aufgabenschwierigkeiten anbieten (Stichwort: Bewegungsbaustelle)

Tagesgestaltung

Jede Kindertageseinrichtung entwickelt, abhängig von der Kinderzahl, Alter der Kinder, Gruppenzusammensetzung, Betreuungszeit etc. einen für die Kinder verlässlichen und strukturgebenden Tagesrhythmus.

Orientierungsplan

Der Orientierungsplan Baden-Württemberg ist für die Kindertageseinrichtungen der Evangelischen Kirche in Karlsruhe verbindlich.

Die Beobachtung gibt nicht nur Aufschluss über die bereits vorhandenen, in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen, sondern auch über das erlebte Bindungsverhalten zu anderen Menschen. Sie sind somit Ausgangs- und Anknüpfungspunkt der Fachkräfte in Bezug auf die Arbeit mit den Kindern. Jedes Kind als eigenständiges Individuum mit eigenen Bedürfnissen sehen zu können und anzunehmen, setzt ein hohes Maß an Feinfühligkeit voraus.

Die Fachkräfte in unseren Einrichtungen nehmen jedes Kind mit seinen Entwicklungsphasen wahr und setzen gezielt und individuell daran an. Dies wird im Alltag sowohl durch spontane als auch gezielte Beobachtungen gewährleistet. Diese werden bewertungsneutral dokumentiert und je nach Situation mit Kolleginnen und Kollegen, Kindern oder Eltern ausgewertet.

Gezielte Beobachtungen werden regelmäßig zeitlich in den Alltag mit eingeplant, sodass ein ganzheitliches Bild des Kindes entsteht und die Gefahr der defizitorientierten Beobachtung somit in den Hintergrund tritt.

Die dadurch entstehenden Bildungs- und Entwicklungsbiografien werden so aufgearbeitet, dass die Kinder selbst und deren Eltern jederzeit die Fortschritte beobachten können.

Der Dialog zwischen den Fachkräften und Eltern bzw. Personensorgeberechtigten (im weiteren Verlauf kurz Eltern genannt) stellt die Basis guter Entwicklungschancen der Kinder

Beobachten
und Doku-
mentieren

Kindliche
Kompetenzen
stärken

Dialog mit
Eltern

Dialog mit Eltern

dar. Die Eltern sind die ersten wichtigen Bezugspersonen im Leben der Kinder. Sie wissen um Bedürfnisse, Gewohnheiten, Empfindungen etc. ihrer Kinder und sind somit „Experte“ des eigenen Kindes. Dies erkennen die Fachkräfte in unseren Kindertageseinrichtungen an und setzen dies u.a. in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen und themenbezogenen Elterngesprächen um.

Im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit steht, gemeinsam Wege zu finden, um in allen Lernumgebungen dem Kind bestmögliche Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen. Von daher freuen wir uns, wenn Eltern sich aktiv an der Arbeit der Kindertageseinrichtungen beteiligen.

Aufnahme

Die Aufnahme der Kinder wird aufgrund eines gemeinsamen, intensiven Gesprächs unter Berücksichtigung der Fördermöglichkeiten in der Kindertageseinrichtung und der Wünsche der Eltern entschieden.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung stellt häufig die erste Ablösung des Kindes von seinen Eltern dar. Dieser Übergang muss behutsam und auf das Kind und die Eltern abgestimmt gestaltet werden. Die Evangelische Kirche in Karlsruhe empfiehlt ihren Einrichtungen hierzu das Vorgehen nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche werden regelmäßig angeboten. Die durch Beobachtungen, Dokumentation, Auswertung und

Interpretation entstehenden Bildungs- und Entwicklungsbiografien werden so aufbereitet, dass die Kinder selbst und deren Eltern jederzeit die Fortschritte beobachten können. Die gemeinsame Verantwortung von Eltern und Fachkräften für die Bildungs- und Entwicklungsförderung des Kindes setzt eine konstruktive, wertschätzende Kommunikation voraus.

Die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule wird zwischen den Fachkräften und den Kooperationslehrkräften in einem für beide Seiten verbindlichen Jahresplan vereinbart. Der Übergang zur Grundschule wird von den Fachkräften mit den Kindern gemeinsam achtsam begangen, um einen guten Start zu ermöglichen.

Pfarrgemeinde

Die Evangelische Kirche tauft Kinder. Daraus ergibt sich die Verpflichtung, als Kirche und Ortsgemeinde den Kindern das Evangelium von Jesus Christus weiterzugeben.

Die Kita ist als Teil der Pfarrgemeinde zu erkennen, in der von Gottes Liebe und seinem Wirken unter uns Menschen erzählt wird. Dies ist im täglichen Leben in der Kita in allen Bereichen spürbar. Durch Ermöglichung von Teilhabe der Kinder und der sie begleitenden Personen am gemeindlichen Leben der Pfarrgemeinde wird christliche Lebensgestaltung sichtbar und erfahrbar.

Pfarrerinnen und Pfarrer sind Ansprechpartnerin und Ansprechpartner für die Mitarbeitenden der Kita in allen religionspädagogischen Fragen und sorgen für eine sachgemäße Auseinandersetzung mit den entsprechenden Themen.

Die Kita ist regelmäßig bei der Gestaltung von Gemeindegottesdiensten im Kirchenjahr beteiligt. In diesen Gottesdiensten wird durch die familiengerechte Ausgestaltung deutlich, dass

Kooperation mit Schulen

Vernetzung im Sozialraum

Vernetzung im Sozialraum

Kinder und ihre Familien Teil der christlichen Gemeinde sind. Die Gottesdienste werden gemeinsam von Pfarrerinnen und Pfarrern, pädagogischen Fachkräften der Kita und, wo es thematisch sinnvoll ist, Eltern vorbereitet.

Der Ältestenkreis oder Regionalrat reflektiert regelmäßig seine Zusammenarbeit mit der Kita im Rahmen seiner regulären Sitzungen. Zwischen Gemeindeleitung und Kita-Leitung findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt. Die Gemeindeleitung wirkt an der Erstellung der pädagogischen Konzeption im Bereich der Religionspädagogik mit. Die Gemeindeleitung ist Ansprechpartnerin für die Eltern und steht mit ihnen im Kontakt. Die jährliche Elternbeiratswahl erfolgt auf Grundlage der Richtlinien des Kindertagesbetreuungsgesetzes.

Der Pfarrer bzw. die Pfarrerin nimmt Anliegen bezüglich religionspädagogischer Angebote für Eltern auf und ist bei der Umsetzung oder Vermittlung behilflich.

Die hier benannten Aufgaben werden in den Kooperationsregionen abgesprochen und sind in den Dienstplänen der Dienstgruppe aufgeführt. Dabei kann der Regionalrat Aufgaben auf Personen der Gemeindeleitung delegieren. Die Dienstgruppe regelt die seelsorgerliche Begleitung der Fachkräfte und achtet dabei auf die Trennung von Dienstaufsicht und Seelsorge.

Weitere Kindertageseinrichtungen im Bezirk

Die Kindertageseinrichtungen vernetzen sich mit anderen Kindertageseinrichtungen, um einen regen und kollegialen Austausch zu pflegen. Soweit dies möglich ist, werden auch Treffen mit Kindertageseinrichtungen in anderer Trägerschaft arrangiert. Dies kann z.B. Wechsel von Kindern in andere Kindertageseinrichtungen erleichtern.

Vereine

Die Zusammenarbeit mit Vereinen, die im Sozialraum ansässig sind, kann eine Bereicherung des Kita-Alltages darstellen.

So können z.B. Kleintierzuchtvereine, Gartenvereine, etc. mit ihren Schwerpunkten in den Alltag eingebunden werden, die ansonsten nicht in der Kita angeboten werden können.

Familienzentren

Die Evangelische Kirche in Karlsruhe beabsichtigt u.a. an Brennpunktstandorten die Beteiligung der Kindertageseinrichtungen an Familienzentren voranzutreiben, sofern die hierfür erforderliche Vernetzung und die Kooperationsmöglichkeiten vor Ort und in der Region gegeben sind. Ein Familienzentrum kann dabei ein Ort sein, an dem die Erziehungskompetenz von Familien gestärkt, Teilhabegerechtigkeit gelebt und Resilienz durch verlässliche Beziehungen zu Gott und Menschen in der Alltagsatmosphäre aufgebaut wird. Die Beteiligung der Kindertageseinrichtungen an diesen Familienzentren soll in erster Linie eine niederschwellige Angebotsstruktur intendieren.



Vernetzung im Sozialraum

Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Die Förderung von Kindern in allen Bereichen macht es notwendig, dass pädagogische Fachkräfte über die verschiedenen Entwicklungsfelder von Kindern allgemein, aber auch von jedem einzelnen Kind Bescheid wissen und Verzögerungen oder gar Gefährdungen erkennen.

Um die Einschätzungen professionell vornehmen zu können, bedarf es gegebenenfalls Hilfe von spezialisierten Fachleuten. Den Fachkräften sind diese flankierenden Dienste bekannt und werden bei Bedarf zu Rate gezogen. Die datenschutzrechtlichen Vorgaben werden hierbei eingehalten.

Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Es gibt immer wieder Kinder, die im Verlauf ihrer Betreuungszeit in der Kita in ihrer Entwicklung auffällig werden. Diese Kinder benötigen eine besondere Unterstützung. Durch gezielte Beobachtungen, Fallbesprechungen und intensiven Austausch mit den Eltern versuchen die Fachkräfte ein Netz an Hilfsangeboten zu weben, das der Entwicklung des Kindes dienlich ist. Der Blick auf diese Kinder ist jedoch nicht defizitär ausgerichtet. Die Fachkräfte versuchen die Stärken der Kinder heraus zu arbeiten, sie intensiv zu unterstützen und ihr Anderssein anzunehmen. Die Fachkräfte arbeiten bei Bedarf eng mit dem Heilpädagogischen Fachdienst, den Frühförderstellen und/oder Therapeuten zusammen.

Zur Gewährleistung der oben benannten Qualitätsbereiche stellt die Evangelische Kirche in Karlsruhe entsprechendes Fachpersonal zur Verfügung, auf das die Kindertageseinrichtungen bei Bedarf zurückgreifen können.

Qualitätsentwicklung und -sicherung

Personalplanung und -gewinnung

Für den Betrieb der Kindertageseinrichtungen der Evangelischen Kirche in Karlsruhe sind je nach Anteil der Teilzeitkräfte um die 500 Beschäftigte u.a. als pädagogische Fachkräfte, Küchenkräfte, Reinigungskräfte, Hausmeister, begleitende Hilfen, Auszubildende, Praktikanten oder als Freiwillige im Sozialen Dienst tätig. Diese werden von der Fachabteilung „Personalwesen“ der Evangelischen Kirchenverwaltung betreut.

Den Kindertageseinrichtungen stehen pädagogische Fachkräfte im Rahmen des vom Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) bzw. des von den Förderrichtlinien der Stadt Karlsruhe vorgegebenen Stellenschlüssels zur Verfügung. Für Langzeiterkrankungen, Beschäftigungsverbote und unbesetzte Stellen hält der Träger einen Vertretungspool mit pädagogischen Fachkräften zur Unterstützung der Kindertageseinrichtungen vor.

Alle pädagogischen Fachkräfte sollen einer Kirche der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) angehören. Die Evangelische Kirche in Karlsruhe befürwortet die Anstellung nichtchristlicher Fachkräfte, wenn es der Umsetzung der pädagogischen Konzeption einer Kindertageseinrichtung dient.

Die Leitungen der Kindertageseinrichtungen erhalten für ihre umfangreichen Leitungsaufgaben einen Freistellungsanteil.

Als Trägervertreterin hat die Evangelische Kirchenverwaltung einen Überblick über planbare, personelle Veränderungen, auf dessen Basis die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet werden. Die Personalakquise erfolgt über Stellenausschreibungen auf der Homepage, in der Tagespresse, trägerintern, auf Stel-

Personalmanagement

lenbörsen im Internet oder in Fachzeitschriften. Darüber hinaus wird die Personalgewinnung über die Abgänger der Fachschulen für Sozialpädagogik betrieben. Die Evangelische Kirche in Karlsruhe ist regelmäßig in der Region auf den einschlägigen Ausbildungsmessen vertreten und beteiligt sich trägerübergreifend bundesweit an Akquise-Maßnahmen.

Zur Einstellung von Fachkräften gibt es einen in der Geschäftsordnung der Stadtsynode festgeschriebenen Prozess, der verbindlich umgesetzt wird.

Im Handbuch der Evangelischen Kindertageseinrichtungen in Baden und der landeskirchlichen Dienstordnung sind die Funktionen und Aufgaben der Fachkräfte verbindlich geregelt.

Personal- management

Personalführung

Die Evangelische Kirche in Karlsruhe nimmt ihre Verantwortung als Arbeitgeber im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen wahr.

Die Weisungsbefugnis, die Dienst- und Fachaufsicht sind innerhalb der Trägerschaft im Handbuch und der Geschäftsordnung der Stadtsynode festgelegt.

Die Einarbeitung neuer Leitungskräfte erfolgt auf der Grundlage eines durch die Evangelische Kirchenverwaltung ausgearbeiteten Konzeptes.

Personalentwicklung

Die Beschäftigten erfahren Anerkennung und Wertschätzung. Durch einen regelmäßigen Austausch mit den Leitungskräften ist der Träger über die Personal- und Teamentwicklung informiert, unterstützt die Entwicklung vorhandener Fähigkeiten und fördert die Qualifikationen der pädagogischen Fachkräfte.

Bei den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen orientiert sich die Evangelische Kirche in Karlsruhe an den Empfehlungen des Diakonischen Werkes Baden und erwartet von seinen pädagogischen Fachkräften, dass diese im Rahmen der pädagogischen Ausrichtung ihrer Einrichtung von dem Angebot des Bildungshauses der Diakonie Gebrauch machen. In Ergänzung zu diesem Bildungsangebot erarbeitet die Evangelische Kirchenverwaltung, zusammen mit dem Schuldekanat jährlich ein auf die aktuellen Bedürfnisse und Entwicklungsprozesse der Kindertageseinrichtungen abgestimmtes Fortbildungsangebot.

Die Evangelische Kirche in Karlsruhe unterstützt die Einrichtungen und deren Leitungen im Bedarfsfall mit Teamentwicklung, Teamfindung, Coaching und Supervision.

Die gesetzlich geforderten Fortbildungen, Unterweisungen und Belehrungen der Beschäftigten im Bereich Arbeitssicherheit und Hygienemanagement werden erfüllt.

Ausbildung

Um jungen Menschen in ihrer beruflichen Weiterentwicklung eine Perspektive zu eröffnen, bieten die Kindertageseinrichtungen den Absolventen der Fachschulen für Sozialpädagogik aus der Region Praktikumsplätze während deren Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Erzieher/in oder Kinderpfleger/in an. Darüberhinaus erhalten Anerkennungspraktikanten die Gelegenheit, ihr theoretisches Fachwissen im abschließenden Berufspraktikumsjahr in unseren Kindertageseinrichtungen zu vertiefen. Hierzu werden diese von anleitenden Fachkräften begleitet. Seit 2012 stellt die Evangelische Kirche in Karlsruhe parallel zu dem bisherigen Ausbildungsgang jährlich Ausbildungsplätze im Rahmen der praxisintegrierten Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/in insbesondere für Quereinsteiger zur Verfügung.

Personal- management

Finanzwesen

Mit einem Haushaltsvolumen von jährlich fast je 25 Millionen EURO in Einnahmen und Ausgaben bildet der Bereich Kindertageseinrichtungen ca. 50 % des Gesamtvolumens der Evangelischen Kirche in Karlsruhe ab. Unter Berücksichtigung der gesetzlichen und rechtlichen Vorgaben sorgt die Evangelische Kirche in Karlsruhe somit für eine gesicherte Finanzierung des Betriebes der Kindertageseinrichtungen.

Die Stadt Karlsruhe unterstützt die Träger in ihren Aufgaben beim Betrieb, beim Bau bzw. bei der Sanierung/Renovierung der Kindertageseinrichtungen im Rahmen der städtischen Förderrichtlinien. Diese Zuschüsse werden von den Trägern regelmäßig überprüft und neu verhandelt.

Die Elternbeiträge können die Kosten des Betriebes der Kindertageseinrichtungen mit einem Satz von bis zu 20% abdecken. Die Elternbeiträge werden hierauf jährlich überprüft und ggf. angepasst.

Die Kirchensteuerzuweisung der Landeskirche für die Kindertageseinrichtungen wird bestimmungsgemäß für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen verwendet.

Die Budgetverantwortung, die Buchführung und das Controlling für den Bereich der Kindertageseinrichtungen liegen bei der Evangelischen Kirchenverwaltung. Für jede Kindertageseinrichtung wird ein Teilhaushalt erstellt.

Die Evangelische Kirche in Karlsruhe nimmt auch im Bereich des Bauwesens und insbesondere bei Umbau, Renovierung oder Neubau ihre Verantwortung für die Schöpfung wahr.

(Siehe www.ekiba.de/download/Umweltleitlinien-EKiBa.pdf)

- Schonung der natürlichen Bodenressourcen (z.B. Minimierung der Gründungsfläche)

- Schonung des Wasserhaushalts (z.B. Begrenzung der bebauten versiegelten Flächen, Nutzung von Niederschlagwasser)
- Barrierefreie Gestaltung der Außenanlagen
- Effizienter Gebäudeentwurf (A/V-Verhältnis, BGF/NF-Verhältnis, thermische Zonierung der Funktionsbereiche)
- Variable Gebäudenutzung (z.B. Verschaltbarkeit der Räume, Struktur tragender Elemente, Teilrückbaubarkeit bei Nutzungsänderung, intelligente Medienführung)
- Passive Nutzung solarer Gewinne durch Gebäudegeometrie und Orientierung auf dem Grundstück (z.B. Verglasung, Luftkollektoren, transluzente Wärmedämmung (TWD) oder ähnliches)
- Begünstigung effizienter und regenerativer Wärmeversorgung für das Gebäude durch den Entwurf
- Vermeidung von Bauprodukten mit umwelt- und gesundheitsbedenklichen Inhaltsstoffen (z.B. PVC, Schwermetalle, Weichmacher, flüchtige organische Verbindungen VOC, Fungizide, Konservierungsstoffe, Formaldehyd u.a.)

Architektur für Kinder sollte sich immer von der Pädagogik leiten lassen. Kindertageseinrichtungen im Ganztagesbetrieb sind ein Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum für Kinder und müssen daher eine sinnliche, sinnhafte und anregende Umgebung bieten, die die Selbstbildung der Kinder unterstützt. Hierzu gehört auch eine sensible, auf die pädagogischen Inhalte abgestimmte und differenzierte Farb- und Lichtgestaltung, durch die Monotonie vermieden und ein Alltagsbezug hergestellt wird.

Die Ganzheit des Gruppenbereiches bildet den zentralen Aufenthaltsort der Kinder. Den Räumen werden von der Konzeption her deutlich erkennbare Funktionen zugewiesen und

Bauwesen

Bauwesen

müssen daher für die Kinder selbstorientierend sein. Es werden Bewegungs-, Lern- und Kommunikationsbereiche geschaffen, die Themenbereiche wie z.B. Kreativität, Bauen, Bewegung, Rollenspiel, Experimentieren und Ruhezeiten ansprechen.

Das Grundbedürfnis eines Kindes nach Ruhe oder Schlaf ist ein sehr individuelles Bedürfnis. Dieser Individualität wird im Alltag und insbesondere in der Raumgestaltung Rechnung getragen.

Über die reine Funktion der Körperpflege hinaus dient der Sanitärbereich auch der Sinneserfahrung und der ganzheitlichen Wahrnehmung des eigenen Körpers. Der Sanitärbereich hat somit eine hohe Aufenthaltsqualität, in der Kinder neben der Sauberkeit in der Konsequenz vielfältige motorische, sinnliche und experimentelle Erfahrungen sammeln können. Die Wahrnehmung der Intimsphäre wird hierbei berücksichtigt.

Der Gruppenbereich für die Kinder von 0-3 Jahren muss Raumerfahrung ermöglichen: oben – unten; vorne – hinten; nah – fern; weit – eng; hell – dunkel; beweglich – ruhig. Der Gruppenbereich mit Gruppenraum, Intensivraum, Schlafraum und Sanitärbereich sowie der Materialraum sind nach Möglichkeit so miteinander verbunden, dass diese eine Einheit bilden.

Der Bewegungsraum ist kein begrenzt zugänglicher Turn- und Toberaum, sondern ein frei zugänglicher Erlebnisraum für individuelle und selbstbestimmte motorische Lernerfahrungen. Des Weiteren dient er der Einrichtung als Versammlungsraum für Veranstaltungen. Vom Bewegungsraum wird je nach Möglichkeit ein separater Raum für Geräte abgetrennt.

Flure und Verkehrsflächen sind auch Orte zum Spielen und Kommunikationsdrehscheiben. Spannende abwechslungsreiche Abfolgen von Verengungen und Erweiterungen der Verkehrsflächen und eine intelligente Erschließung durch kurze Wege erleichtern den Kindern die Orientierung.

Der Eingangsbereich stellt die Visitenkarte der Einrichtung dar und vermittelt den ersten Kontakt. Dieser Bereich ist Begegnungsbereich für Eltern und Gäste des Hauses. Er beinhaltet daher in der Regel einen kleinen Aufenthaltsbereich und Platz für Elterninfo.

Für die Beschäftigten ist im Personalbereich Raum für Besprechungen, Büroarbeitsplätze mit PC, Fachliteratur u.a. zum ruhigen Arbeiten während der Verfügungszeit.

Die Evangelische Kirche in Karlsruhe stellt ihren Kindertageseinrichtungen eine geeignete und an den pädagogischen Erfordernissen ausgerichtete Sachausstattung zur Verfügung. Die Außenspielbereiche werden naturnah gestaltet und dem pädagogischen Konzept angepasst.

Kindertageseinrichtungen mit einem Mittagessenangebot werden angemessen und professionell ausgestattet. Dabei werden die gesetzlichen Vorschriften nach dem Infektionsschutzgesetz und der Lebensmittelhygieneverordnung berücksichtigt.



Sachwesen

Öffentlichkeitsarbeit

Die außenwirksame Darstellung unserer Kindertageseinrichtungen ist der Evangelischen Kirche in Karlsruhe sehr wichtig. Diese soll zentral und koordiniert erfolgen, daher stellt diese hierfür personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung.

Unsere Kindertageseinrichtungen werden in ihrer Öffentlichkeitsarbeit durch die Pressestelle der Evangelischen Kirche in Karlsruhe unterstützt. Jede Kindertageseinrichtung ist über eine eigene Homepage des Trägers über www.evkga.de im Internet abrufbar.

Eine Gesamtübersicht aller Kindertageseinrichtungen in unserer Trägerschaft ist über einen entsprechenden regelmäßig aktualisierten Flyer gegeben.

Die Information der Evangelischen Kindertageseinrichtungen untereinander, der Eltern und auch interessierter Dritte über aktuelle Themen erfolgt in regelmäßigen Ausgaben eines Kita-Newsletters.

Voraussetzung für ein zielgerichtetes und zukunftsorientiertes Qualitätsmanagement ist die intensive Auseinandersetzung mit der pädagogischen Konzeption, deren Niederschrift und deren regelmäßigen Überprüfung. Die Evangelische Kirche in Karlsruhe hat 2013 einen auf zwei Jahre angelegten Konzeptionsentwicklungsprozess für seine Kindertageseinrichtungen gestartet mit dem Ziel, eine am Orientierungsplan Baden-Württemberg ausgerichtete und den neuesten rechtlichen Vorgaben entsprechende pädagogische Auseinandersetzung in den Kindertageseinrichtungen anzustoßen. Die Kindertageseinrichtungen wurden hierbei durch fachlich qualifizierte Referenten in Arbeitsgruppen begleitet.

Dieser Prozess konnte 2015 erfolgreich abgeschlossen werden. Jede unserer Kindertageseinrichtungen verfügt über eine an den Bedürfnissen der aufgenommenen Kinder ausgerichtete pädagogische Konzeption, welche dem Landesjugendamt (KVJS) als Bestandteil der Betriebserlaubnis vorgelegt ist.

Der Träger erwartet von seinen Kindertageseinrichtungen eine fortlaufende Auseinandersetzung mit der pädagogischen Konzeption und stellt dafür finanzielle und fachliche Ressourcen zur Verfügung z.B. in Form externer Prozessbegleitung, Coaching und Supervision.

Auf der Grundlage dieser pädagogischen Konzeption entwickelt jede Kindertageseinrichtung Standards für die tägliche Arbeit. Die Leitlinien für diese Standardentwicklung wurden von der Fachberatung entwickelt und die Leitungen unserer Kindertageseinrichtung regelmäßig hierin geschult.

Nachdem nun der Konzeptionsentwicklungsprozess auch für die Trägerkonzeption abgeschlossen werden kann, ist es Aufgabe der kommenden Zeit, ein für alle Kindertageseinrichtungen verbindliches System des Qualitätsmanagements zu entwickeln. Ziel ist es, dieses neben dem eingangs aufgezeigten Leitbild insbesondere auch am Index für Inklusion zu orientieren. Im Bereich der Versorgung der betreuten Kinder mit Mittagessen haben die ersten Kindertageseinrichtungen das „Beki“-Zertifizierungsverfahren für bewusste Kinderernährung des Ministeriums für den Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg erfolgreich durchlaufen und wurden damit für ein vorbildliches Engagement im Bereich Ernährungsbildung und Verpflegung zertifiziert.

Dieses Beispiel bereits verdeutlicht, dass die hier nun vorgelegte Trägerkonzeption ein Meilenstein in einem offenen Diskussionsprozess zwischen allen Beteiligten bleibt und sicherlich zu gegebener Zeit eine Fortschreibung erfahren wird.

Literaturempfehlungen

„Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz“ (2. Auflage, 2012)
 „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ Baden-Württemberg (2014)
 „Schlüsselsituation im Krippenbereich“ Mitteilungsblatt der „Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten e.V.“
 „Bildungsplan für saarländische Kindergärten“ (2006)

„Das Profil evangelischer Kindertageseinrichtungen in Baden“
 „Sinn, Werte und Religion“ in Kindertageseinrichtungen“ ein Beitrag zur Umsetzung des Orientierungsplans BW (2011)
 „Kirche für Familie“ (2014)
 „Raum braucht das Kind“ (Haug-Schnabel u.a. 2012)
 „Kinderräume bilden“ (von der Beek, Buck, Rufenach 2010)
 „Ganz nah dabei – Raumgestaltung in Kitas für 0-3 Jahre“ (Dieken 2014)

Fußnoten

- 1 Gerald Hüther, Professor für Neurobiologie, Göttingen
- 2 Gerald Hüther, Professor für Neurobiologie, Göttingen
- 3 Loris Malaguzzi, Reggio Pädagogik

Impressum

An der Trägerkonzeption haben mitgewirkt

Schuldekan Thomas Schwarz, Vorsitzender des synodalen Ausschusses für Kindertageseinrichtungen (KIA)

Pfarrer Dr. Lucius Kratzert, stv. Vorsitzender des KIA

Sigrid Erbach, Fachberaterin Diakonisches Werk Baden

Dipl.-Verw. Kirsten Golz, Abteilungsleitung Kindertageseinrichtungen der EKV

Diakonin Kerstin Huber, Mitglied des KIA

Caterina Huber, Kita-Leiterin und Mitglied des KIA

Anke Lang, Mitglied des KIA

Pfarrer Eberhard Weber, Inklusionsbeauftragter der Evang. Kirche in Karlsruhe

Jochen Bernsee, Gesamtelternbeirat und Mitglied des KIA

Volker Rink, Mitglied des KIA

Dipl.-Ing. Architekt Christian Holzapfel,

Abteilungsleitung Bau- und Liegenschaften der EKV

Matthias Buck, Gemeinsam-Räume bilden!, Hamburg

Elisabeth Foerter-Barth, Theologin, Projektstelle Inklusion der Landeskirche Baden

Leitungskonferenz der Kita-Leitungen (Leitbild)

Teilnehmer zweier Werkstattgespräche (Leitbild)

Impressum

Bildnachweise

Titel: „Neugierig“ © imagemaker (fotolia)

Seite 2: „Mehrere bemalte Kinderhände“ © Tanja (fotolia)

Seiten 7/9/30/37: Evang. Kirche in Karlsruhe

Seite 14: Esther Wagner Raumkonzepte für Kitas und Schulen, Hamburg

Design

Grafikbüro LINIENSTARK – Karlsruhe

Druck

LaerLine – Berlin



**Kindertageseinrichtungen
der Evangelischen Kirche
in Karlsruhe**

Evangelische Kirche in Karlsruhe

Stephanienstraße 98 - 100

76133 Karlsruhe